

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch - philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band III. Jahrgang 1873.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1873.

~
In Commission bei G. Franz.

11
X 17-130-1873/14

Herr Müller legt vor eine Abhandlung des Herren Ethé in Oxford:

„Firdûsî als Lyriker (II. Artikel)“.

Noch vor dem Erscheinen meiner Abhandlung über Firdûsîs Lyrika in dem dritten Hefte der vorjährigen Sitzungsberichte (S. 275—304)¹⁾ hatte ich Gelegenheit, ein neues, angeblich von Firdûsî herrührendes Gedicht einzusehen, dessen Existenz mir bis dahin seltsamer Weise gänzlich entgangen war. Es ist dies eine im Gothaer Codex 6 (die persischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha, von Dr. W. Pertsch, S. 13) auf ff. 101^b—104 enthaltene, 43 baits zählende Qaçide mit der Ueberschrift: خواجه فردوسی فرماید Herr Dr. Pertsch hatte die grosse Güte, mir auf meinen Wunsch das betreffende Manuscript, eine Sammelhandschrift, in der sich unter Anderem auch noch das höchst seltene, demnächst im ersten Bande meiner persischen Literaturgeschichte zur Veröffentlichung kommende Rûshenâinâme des ältesten persischen Didactikers Nâçir Khusrau findet, auf längere Zeit zu überlassen und mir so eine genauere Prüfung des fraglichen Gedichtes zu ermög-

1) Ich benutze diese Gelegenheit, um einige sinnstörende Druckfehler jener Abhandlung hier zu berichtigen. S. 275, Z. 4 v. u. ist zu lesen: „Text“ statt „jetzt“; S. 277, Z. 25: „Wonne-glück“ statt „Wonnenglück“; S. 278, Z. 25: „dann“ statt „denn“; S. 279, Z. 14: „3 und 4“ statt „3 und 3“; Z. 6 v. u. „در زخیر“ statt „در زخیر“; S. 286, Z. 14 „Aufi“ statt „Unfi“; S. 292, Vers 32: „und gibst“ statt „nur gibst“; S. 293, V. 34 ebenso: „und ihrer Reize“ statt „nur ihrer Reize“; V. 35: „was mir Neider“ statt: „was mir Kinder“; S. 300, Z. 7 und 301, Z. 12: „Ich seh“ statt „Ich sah“; S. 303, Z. 10: „رباعی“ statt „رباعی“.

110455 BV 005 21816

lichen. Wenn ich trotzdem mit einer Publication desselben bis jetzt gezögert, so bewogen mich dazu vornehmlich zwei Gründe. Erstens hegte ich sehr gerechte und auch jetzt noch keineswegs ganz gehobene Zweifel an der Echtheit desselben, und zweitens gab ich mich der stillen Hoffnung hin, bei fortgesetztem Durchstöbern der mir hier in so reichem Maasse zu Gebote stehenden handschriftlichen Quellen noch das eine oder das andere lyrische Produkt des grossen Meisters zu entdecken, ja vielleicht über das in Frage stehende Poëm selbst irgendwo noch genauere Aufschlüsse zu erhalten. Diese Hoffnung hat mich denn auch nicht ganz getäuscht, ich habe noch 5 Lieder und Liedchen Firdûsîs gefunden, und unter diesen eins (Nr. 5), das gerade dasselbe Thema behandelt wie das Gothaer, nämlich die Verherrlichung des zum schiitischen Nationalheros gewordenen 'Alî, dabei aber sprachlich viel weniger Bedenken wachruft als jenes. Angenommen nun, dass dies wenigstens authentisch ist, wofür ausser der ausdrücklichen Namensnennung in Vers 17

(کینه چاکر و مداح تست فردوسی)²⁾ vielleicht noch der Umstand sprechen möchte, dass die beiden im Ateshkede citirten und von mir in der Einleitung zum vorigen Artikel S. 279 ihrer Zusammenhangslosigkeit wegen verdächtigten Verse *شهی که الخ* sich hier, wenn auch in etwas anderer Form und Reihenfolge, in V. 10 und 11, nach dem Zusammenhange vollkommen gerechtfertigt wiederfinden, — so lässt sich daraus zwar nicht mit Gewissheit schliessen, dass das andere ebenfalls Firdûsî seine Entstehung verdankt, wohl aber ist der Annahme Raum gegeben, dass es unter dem directen Einflusse eben dieses durch einen grossen

2) Die sich freilich auch im Gothaer Gedicht und zwar noch ausdrücklicher wiederfindet, V. 43:

دولت جاوید فردوسی طوسی را ببین

Autornamen gleichsam geadelten Gedichtes, als eine Art weiterer Ausführung der in ihm verwertheten Ideen, von einem Späteren — sei es welcher Zeit es wolle — verfasst ist. Was übrigens an der Gothaer Qağide am meisten befremdet, ist nicht etwa der salbadernde Kanzelstil des Ganzen, der ja auch in Nr. 5 nicht ganz vermieden ist, — denn warum sollte dem Firdûsî neben so vielem anderen Unglück nicht auch das noch passirt sein, auf seine alten Tage fromm zu werden? — ja nicht einmal die Fülle arabischer Worte, die doch zum grösseren Theil einfach dem Qurân entlehnt sind, sondern vielmehr die häufige Anspielung auf wenig bekannte Prophetenlegenden und seltene 'Alitraditionen, die ich denn auch vielfach trotz allen Nachforschungen aus den mir hier zugänglichen arabischen Quellen nicht zu belegen vermocht habe, und die besonders in V. 13 bewiesene vertraute Bekanntschaft mit den jüdisch-arabischen Controversen, deren Ursprünge wohl kaum in das Zeitalter Firdûsîs hinaufreichen. Auch gûfische Anklänge finden sich nicht selten. Freilich lässt sich auf der anderen Seite wieder nicht verkennen, dass manche vorkommende Ausdrucksweisen durchaus der guten alten Dichtersprache angehören und Parallelen im Schâhnâme haben, ich führe hier nur den Gebrauch der längeren Form *اند* statt *د* in Verbindung mit dem Verbum V. 18 (zweimal) an. So liesse sich denn möglicher Weise der Kern des Gedichtes noch für Firdûsî retten und das Uebrige auf Rechnung eines modernen Uebersetzers und gelehrten Interpolators setzen.

Ausser diesen 6 firdûsîschen oder wenigstens dem Firdûsî zugeschriebenen Gedichten (1 Ghazel, 3 Rubâ'îs, 2 Qağiden), die ich hiermit in der nämlichen Form wie die früheren, d. h. in persischem Text und metrischer Uebersetzung den Fachgenossen zur Prüfung vorlege, bringe ich im Anhang noch 4 vor Kurzem glücklich entdeckte Lieder jenes Abû Thâhir Khusrawânî, von dem Firdûsî den Schluss-

vers des vierten Gedichtes (S. 300) دريغا جوانى الخ entlehnt hat, nebst einigen literarischen Notizen über jenen bisher ganz unbekannten Poëten der Sāmānidenzeit. Beigefügt habe ich denselben noch das Ghazel eines anderen, ebenfalls alten Dichters, der sich ganz desselben tadhmiñ bedient hat wie Firdûsî. Die Quellen der hier vereinigten 11 Lieder sind nun ausser dem schon genannten Gothaer Codex 6 folgende 9 handschriftliche Werke:

1) هفت اقليم (Haft Iqlîm), jene grosse geographische Encyclopädie, die mit der Beschreibung aller Hauptländer und Hauptstädte in den 7 Climates nicht nur eine Schilderung ihrer früheren und gegenwärtigen Geschichte, sondern auch reiche biographische Notizen über die in jeder Stadt geborenen berühmten Männer und eine höchst werthvolle Anthologie persischer Lyrik verbindet. Verfasst wurde sie von Amîn Ahmad Râzî A. H. 1002, wie das Chronogramm in der Vorrede: تصنيف امين احمد رازى (H. Khalfa V, 501 gibt dagegen als Datum der Vollendung 1010 an). Benutzt wurden von mir drei Handschriften der Bodleian Library, Elliot Coll. 158, geschrieben A. H. 1039, — Ouseley Coll. 377, geschr. 1199, und Elliot Coll. 159 (nur das 3. und 5. Iqlîm enthaltend), eine sehr gute aber undatirte Copie. —

2) رياض الشعرا (Riâdh-ushshu'arâ), persische Tazkirah von 'Alî Qulîkhân aus Dâghistân mit dem Takhalluq Wâlih (geb. 1124, gest. 1170), verfasst 1161, vergl. Bland im Journ. of the Royal As. Soc. IX, S. 143 ff., — Sprenger, a Catal. of the librar. of the king of Oudh S. 132. Zwei Copien, eine aus der Bodl. Elliot Coll. 402, undatirt, die andere aus der Sprenger'schen Sammlung in Berlin Nr. 332, geschrieben 1224. Herr Geheimrath Dr. Pertz hat mir die letztere mit der grössten Liebenswürdigkeit auf drei

Monate hieher zu Benutzung übersandt. Die Zahl der in Wâlih's Werk behandelten persischen Dichter beträgt 2496. —

3) **لبّ لباب** (Lubb-i-Lubâb), eine Art Auszug aus dem vorigen von Qamar-uddîn Sanâ-ullâh alhusainî annâçirî. Die von mir benutzte Handschrift der India Office zu London Nr. 1013, geschrieben 1194 in Shikeste, scheint des Verfassers Autograph zu sein.

4) **خلاصة الافكار** (Khulâçat-ulafkâr), eine der modernsten Tazkirahs, von Abû Thâlib ibn Maghfûr Hâjî Muhammad Begkhân Tabrîzî alisfahânî (gest. A. H. 1221 = A. D. 1806). Er schrieb sein Werk in den Jahren 1207—1211 und widmete es dem Vezir Asad-uddaulah. Ich habe darin gezählt 489 Poëten — nach der Vorrede sollen es deren 491 sein; vergl. Bland a. a. O. S. 153 ff. — Sprenger a. a. O. S. 163. Eine Copie der Bodl. Elliot Coll. 181. —

5) **بتخانه** (Butkhânah), eine sehr umfangreiche und werthvolle Anthologie besonders älterer persischer Lyrik in 2 Bänden, ursprünglich verfasst von Maulânâ Muhammad Çûfî und Mirzâ Beg Khâkî A. H. 1010, vermehrt und mit einer Vorrede, sowie biographischen Angaben versehen von 'Abd-ullathîf ibn 'Abdallâh al 'abbâsî in Ahmadâbâd in Guzerât 1021. Nach der Vorrede soll sie Auszüge aus 36 Dîwânen und kürzere Proben von noch 90 Dichtern enthalten; von diesen 90 sind aber nur 80—82 im Inhaltsverzeichniss zu finden; im Text selbst ist überdies am Ende des zweiten Bandes eine Lücke; vérgl. Bland a. a. O. S. 165. Handschrift der Bodl. Elliot Coll. 31 und 32. —

6) **مخزن الغرائب** (Makhzan-ulgharâib), Ell. Coll. 395, vergl. meine vorige Abhandlung S. 279. Es sind darin Biographien und Proben von 3145 persischen Dichtern. — Der Verfasser Scheikh Ahmad 'Alî Hâshimî bin Muhammad Hâjî vollendete dies Werk A. H. 1218 (Sprenger's Ang. ist falsch).

7) منتخب التواريخ (Muntakhab-uttawârîkh), Geschichte Indiens von 'Abd-ulqâdir bin Malikshâh albadâûnî, verfasst 1004; vergl. Elliot, Bibliogr. Index to the Historians of Muh. India Vol. I (Calcutta 1849) S. 219 ff. Handschrift der Bodl. Elliot 248, geschr. 1142. Gedruckt in der Bibl. Indica, und zwar der erste (später erschienene) Theil Calcutta 1868 New Series Nr. 131, 135, 136, 139 und 140.

8) Eine Art Poëtik, Bodl. Handschrift Ouseley Coll. 57, Zubdat-ulash'âr nach einer Notiz auf dem Schmutzblatt genannt, die noch hinzufügt: „the flowers of poesy, one of the most admired collections of Persian poetry on miscellaneous subjects. Constant. 1795.“ —

9) Eine Anthologie persischer Lyrik, Bodl. Manuscript, Elliot Coll. 294, geschrieben 1226. —

Sechs neue Lieder Firdûsis.

1) Folgendes Ghazel soll Firdûsî an den Schâh Mahmûd nach seiner Flucht aus Ghazna als Entschuldigung für seine berühmte Satire geschickt haben, so berichtet Haft Iqlîm (Ell. Coll. 158, f. 282^b — 160, f. 68^b — Ouseley Coll. 377 f. 263):

او آن مبلغ را بجمّامی و فقّاعی چنانچه در اکثر
کتاب مسطور است قسمت کرده بینی چند در هجو بگفت
و بطبرستان شد و سپهد آن شیرزان را که از نسل
یزدجرد شهریار بود بدید و گفت که من این کتاب را
بنام تو میکنم چه همه اخبار و آثار اجداد تست شیرزان
ویرا بنواخت و گفت محمود خداوند منست شاهنامه

بنام وی رها کن و روز دیگر صد و بیست هزار درم
 فرستاده گفت هجو او بمن فرست و دل با محمود خوش کن
 که سلطان را جمعی برین داشتند که رضای تو نجست و
 فردوسی آن بیتها بوی فرستاده فرمود تا بشستند و پس
 از آن فردوسی این چند بیت در عذرخواهی آن بگفت
 (هجنت)

- 1 حکیم گفت کسی را که بخت والا نیست
 بهیچ وجه مر او را زمانه جویا نیست
 برو مجاور دریا نشین مگر روزی
 بدست افتد دُری کراش³⁾ همتا نیست
 خسته حضرت محمود زاول⁴⁾ آن دریاست
 چگونه دریا کانرا کرانه پیدا نیست
 4 شدم بدریا غوطه زدم ندیدم دُر
 گناه بخت منست این⁵⁾ گناه دریا نیست

Uebersetzung.

Er (Firdûsî) vertheilte jenen Betrag (nämlich die bekannten 60,000 Silberstücke) an den Badewärter und den Schenkwrth, wie in den meisten Büchern steht, dichtete einige satirische Verse und begab sich nach Thabaristân. Dort sah er den Sipahbud jenes Landes (Titel der Herrscher

3) 158: کجاش

4) زابلی دریاست nach dem Muntakh., siehe weiter unten.

5) 158: این منست 160: منست آن

von Thab.) Schîrzâd, der aus dem Geschlecht des Fürsten Jaz-dajird stammte, und sagte zu ihm: „ich will dieses Buch (näml. das Schâhnâme) dir widmen! es sind ja alles Geschichten und Ueberlieferungen deiner Vorväter.“ Schîrzâd war sehr zuvorkommend gegen ihn, erwiderte aber: „Mahmûd ist mein Herr, publicire das Schâhnâme in seinem Namen!“; und am andern Tage übersandte er ihm 120,000 Dirhems mit der Bitte: „übersende mir die Satire, die du gegen ihn geschrieben, und söhne dich mit Mahmûd wieder aus, denn (nur) eine Menge Leute haben den Sultan dahin gebracht, dass er nicht (selbst) schon die Versöhnung mit dir gesucht“. Firdûsî sandte ihm jene Verse und liess dabei sagen, man möchte sie vernichten, was denn auch geschah. Dann dichtete Firdûsî die folgenden paar Verse, um sich damit für jene zu entschuldigen:

- 1 „So sprach der Weise einst zu dem, dess Stern des
Glückes hohe Bahn
Zu wandeln nie vermag, dem nie sich günstige Gesicke
nahm:
„O weil' am Meer ohn' Unterlass — vielleicht wird einst
dann deine Hand
Noch eine Perle, der an Werth sich nichts vergleichen
kann, umfahn!“
Nun — solchem Meere gleicht Mahmûd's des Zâbul-
sprosses hehres Selbst ⁶⁾,
Und warum gleicht's dem Meer? weil nie die Augen
seine Grenze sahn.
4 Ich kam und tauchte tief hinein in's Meer, doch Perlen
fand ich nicht,
Daran ist Schuld mein Stern allein — was hat das
Meer dabei gethan?“ —

6) Hadhrat im Sinne von „Hoheit“ gefasst; es könnte auch heissen:
„Mahmûds hehre Burg“.

Dagegen wird in der persischen Einleitung zu Turner Macan's Ausgabe des Schâhnâme Vol. I, p. ۴۷, erzählt, Firdûsî habe, als er im Begriff gewesen, aus Ghazna zu fliehen, zuvor noch in der Hauptmoskee gerade an der Stelle, wo der Schâh zu sitzen pflegte, die beiden letzten baits obigen Liedes (das zweite in etwas anderer Fassung; die beiden ersten finden sich überhaupt nur im Haft Iql.) an die Wand geschrieben:

چون عازم شد که از غرنین بیرون رود بسجد
جامع در شد در موضعی که پادشاه می نشست این دو
بیت بر دیوار نوشت

خسته حضرت محمود زاول آن دریاست
چگونه دریا کانرا کرانه پیدا نیست
چو غوطها زدم و اندرو ندیدم در
گناه بخت منست این گناه دریا نیست

Etwas Aehnliches wird im „Life of Firdûsî“ in dem Quarterley Oriental Magazine 1826 S. 137 erzählt, wo die obigen Verse metrisch so übersetzt sind:

„A boundless ocean is the King,
Whence Pearls innumerable spring,
Yet oft have I the depth essayed,
Tho' never pearl my toil repaid,
But not the sea my wish denied,
T' was fate alone, that thus my hopes belied.“ —

Das Muntakbab-uttâwar. Ell. 248 f. 4^b (vergl. Bib. Ind. New Series Nr. 131, p. 1) endlich führt eben diese beiden letzten baits, ohne die Ursache ihrer Entstehung anzugeben, nur zum Beweis dafür an, dass Mahmûd von Ghazna auch häufig Mahmûd-i-Zabul oder Zâbulî genannt sei, weil seine Mutter die Tochter des Häuptlings von Zâbul d. h.

Qandahar, gewesen, vergl. dazu Elliot, Bibliogr. Index S. 227, wo diese Verse in einer englischen Prosaübersetzung sich wiederfinden.

2) Dasselbe H. Iql. a. a. O. überliefert dann noch folgendes Rubâî, das Firdûsî beim ersten Betreten von Sultan Mahmûds Majlis improvisirt haben soll:

چون بشهر (غزنین) در آمد اقتضارا بندیم سلطان
 ماهک باز خورده بمنزل او و در همان شب داستان
 رستم و اسفندیار را نظم کرده بماهک داد که بمطالعه
 سلطان رسانید و سلطان را خوش آمده باحضار او
 مثال داد و فردوسی بجلوس در آمده باضاعت چراغ دولت
 امیدوار گردید و هم در آن مجلس حکم شد که یکی از
 شعرا شعری که مناسبتی بآخر حسن داشته باشد بگوید
 وشعرا آزمون را اشاره بفردوسی نمودند وفردوسی در بدیحه
 این رباعی گفت (رباعی)

- 1 مستست بتا چشم تو و تیر بدست
 بس کس که زتیر چشم مست تو بخست
- 2 گر پوشد عارضت زره عذری هست
 کز تیر بترسد همه کس خاصه زمست

Uebersetzung.

Als er (Firdûsî) in die Stadt Ghazna hineinkam, traf er zufällig auf den Tafelgenossen des Sultâns, Mâhek, und dichtete in dessen Wohnung und zwar noch in derselben Nacht die Geschichte Rustems und Isfendiârs. Diese gab er dem Mâhek, damit er sie dem Sultan vorlege, was jener denn auch that; und da sie dem Sultan wohlgefiel, so ord-

nete dieser an, man solle ihm den Firdûsî vorführen. Als Firdûsî in den Majlis eintrat, ward er durch den Glanz der Leuchte der Herrschaft (oder auch des Glückes) mit freudiger Hoffnung erfüllt. Nun war es in jenem Majlis Gebot, dass (immer) einer der Dichter ein Lied, das irgend eine Beziehung zu dem äussersten Grade von Schönheit hatte, recitiren musste, und die Dichter schlugen, um ihn auf die Probe zu stellen, hierfür Firdûsî vor. Dieser improvisirte nun folgendes Rubâ'î:

1 „Berauscht schier ist dein Aug' und ganz ein böser Pfeil,
o Abgott mein!

In Manchen drang sein trunk'ner Pfeil gar tief verwundend
schon hinein.

2 Drum magst du, hüllst in Rüstung du dein Antlitz 7),
gern entschuldigt sein,

Der Pfeil schreckt alle, — um so mehr, ist er berauscht
noch obendrein!“ 8) —

3) Riâdh-ushsh. Elliot Coll. 402 f. 253^b — Sprenger'sche Samml. Nr. 432, f. 359^b.

رباعی

1 گز دل دھدم کز تو شکایت کنی

دانی کہ شکایت بچہ غایت کنی

2 گز پرده دری نباشد اندر حق تو

آنها کہ تو کرده روایت کنی

7) Wörtlich: „bedeckt deine Wange der زره.

8) Ausser diesen beiden Liedchen citirt das H. Iql noch drei der schon von mir im vorigen Artikel edirten Gedichte, nämlich Nr. 3 (S. 298)

ثواب فلك كراخ, in dem das zweite Hemistich des zweiten Verses
statt صواب لیست; Nr. 4 (S. 299) بسی رنج الخ und Nr. 5 (S. 301)
دو چیز الخ.

Uebersetzung.

- 1 „Bring' ich es jemals über's Herz, um deinetwillen laut
zu klagen,
Erfahren wirst du dann, wie weit sich schliesslich meine
Klagen wagen!
- 2 Und reissest du den Schleier gar entzwei⁹⁾ — das steht
dir übel an,
Denn alles das, was du gethan, werd' ich der Nach-
welt widersagen!“¹⁰⁾

4) Elliot Coll. 294 f. 223:

رباعی
از جود تو خیزد ای شه با فرهنگ
فیروزه ز کان دُر ز صدف لعل ز سنک
وز هیبت تو گریزد اندر صف جنک
تیزی ز سنان زه ز کمان پر ز خدنگ

Uebersetzung.

„Nur desshalb quillt, o hehrer König, um deinem Wohlthun
Stoff zu leihn,
Aus Minen der Türkis, aus Muscheln die Perle, der Rubin
aus Stein!
Die Lanze büst im Kampf die Spitze, der Bogen büst die
Sehne ein,
Und selbst der Pfeil verliert den Fittich aus heil'ger Scheu
vor dir allein!“

9) „Den Schleier zerreißen“ ist im Persischen ganz geläufiger Ausdruck für: „etwas Unziemliches thun, sich ungebührlich aufführen“.

10) Ausser diesem Rubā'ī citirt von den früheren Liedern Wālih noch zwei, nämlich Nr. 4 (S. 299) بسی رخ; in dem aber der Vers, worin Khusrawān ausdrücklich genannt wird, nämlich V. 4, fehlt; und Nr. 7 (S. 302) فردوسی را دلیست الخ.

5) Muntakhab-ulash'âr Elliot Coll. 247, f. 131^b Rand-zeile.

من قصایدہ فی المدح (sic!) امیر العرب والعجم علیہ
التحیة والثنا (مجتث)

1 اگر بری بسر زلف تابدار انگشت
ز زلف خویش بر آری بزینهار انگشت
مگر شماره زلف تو میکند شانه
که کرده در خم زلف تو بیشمار انگشت
گره گره شده رکهای جان خسته دلان
چو کرده زلف سیاه تو تارتار انگشت
بحرف قتل من انگشت کش نهادی دوش
سرم فدای تو زینحرف بر مدار انگشت
5 پی نظاره مشکین هلال تو هر ماه
کشد مه نو ازین نیلگون حصار انگشت
بمستی آرزوی پایبوس او کردم
نهاد بر لب چون نوش خود نگار انگشت
دلا چو پیر شدی بگذر از هوا و هوس
ز بهر آرزوی نفس خود بر آ انگشت
بگو که بود که شد فتح باب خیبر ازو
که کرد بر در آن قلعه استوار انگشت
که پاره کرد کمند نفاق و رشته کفر
بکاهواره که زد بر دهان مار انگشت

- 10 علی عالی صاحب¹¹⁾ کرم که گاه رکوع
 کند برای وی¹²⁾ انگشتی نثار انگشت
 شهی که تا¹³⁾ بدو انگشت در زخیبر کند
 بر آمد از پی اسلام صد هزار انگشت
 شهی که زد بدو انگشت مژه را بدو نیم
 برای قتل عدو ساخت ذو الفقار انگشت
 ز دست تیغ تو جان برد و از جهان ایمان
 هر آنکه کرد بدین تو استوار انگشت
 موالیان علی را ز روی لطف و کرم
 ز حول روز جزا بر قرار دار انگشت
 15 کسی که حُبّ تو اش نیست تا بروز شمار
 بهره‌زه گوی چو تسبیح بیشمار انگشت
 کسی که دست بدامان حیدر و آتش
 نزد بساکه بدن‌دان کند فگار انگشت
 کمینه چاکر و مدّاح تست فردوسی
 همیشه با قلمش تاست دستیار انگشت
 قبول کرده غلامی قبر تو باجان¹⁴⁾
 نهاده از مژه برچشم اشکبار انگشت

11) Ateshked.: شها تراست مسلم که گاه وقت رکوع

12) Ateshked.: تو .

13) Ateshk.: چون ; übrigens steht dieser Vers dort vor dem anderen.

14) Ateshk.: بجان .

شہا غلام غلام تو ام مرا مگذار
برای فاقہ برآرم بزینہار انگشت

Uebersetzung ¹⁵⁾.

- 1 Nahst du nur mit deinem Finger deinem Haar, dem
glanzumfloss'nen,
Ziehst du auch zur Vorsicht ¹⁶⁾ wieder ihn aus deinem
Haar geschwind!
Möglich, dass dein Kamm der Locken Fülle zählt, denn
soviel Finger ¹⁷⁾
Liess er in der Locken Krümmung, dass sie nicht zu
zählen sind.
Wirr verstrickten sich die Adern in der Seele
Herzenskranker,
Als entwirrt mit deinem Finger du dein schwarzes
Ringelhaar;
Auf das Wort, das Tod mir kündet, legtest gestern du
den Finger,
Lass ihn dort nur ¹⁸⁾ — gerne bring' ich dir mein Haupt
zum Opfer dar!

15) Charakteristisch in dieser Qaçide, welche die Ueberschrift trägt:
„Eine von Firdûsis Qaçiden zum Lob des hochpreislichen Emirs der
Araber und Perser (d. h. 'Ali)“ ist die Wiederkehr von انگشت (Finger)
in jedem Vers mit immer neuer Anwendung.

16) Entweder aus Vorsicht, um dich selbst nicht drin zu verwirren
oder zur Vorsicht mahnend, gleichsam durch den Ruf زینہار (vorgesehn!)
Andre warnend, vergl. den letzten Vers.

17) Hier wohl von den Zinken des Kamms gebraucht, die in dem
dichten Haar stecken bleiben.

18) Wörtlich: „zieh ihn nicht von diesem Wort (näml. کش, tödte) zurück.“

- 5 Nur um deinen Moschusneumond zu beschauen, streckt
den Finger
Stets aufs Neu hervor der Neumond aus dem blauen
Himmelsrund¹⁹⁾.
Ach! des Liebchens Fuss zu küssen, voller Trunkenheit
begehrt' ich's,
Sieh, da legt' es seinen Finger auf den honigsüssen
Mund²⁰⁾.
Herz, du bist nun alt geworden, lass von Leidenschaft
drum endlich,
Deinen eig'nen bösen Lüsten halt' den Finger warnend
vor.
Sprich, wer war es, dem als Sieger Khaibars Pforte
sich erschlossen,
Ja, wer legte seinen Finger fest auf jener Veste Thor²¹⁾?
Wer zerriss des Heuchelns Schlinge und des Irrwahns
Band? wer presste
Fest den Finger auf der Schlange Mund schon in der
Wiege — wer?
10 'Alî ist's, der hohe, edle, er, auf dess Geheiss²²⁾ der
Finger,

19) Eigentlich: „aus diesem blauen Castell.“ Der Moschusneumond sind wohl die moschusgleichen Ringellocken.

20) Wohl, um ihm Ruhe und Mässigung zu gebieten.

21) Das geschah im Jahre 628. Ein ganz ähnliches Bild, wie hier gebraucht ist, findet sich bei Gelegenheit desselben Vorfalles in Hilâlîs König und Derwisch (siehe meine „morgenl. Studien“ S. 205 V. 110):

در کف انگشت او کلیدی بود

در خیبر بآن کلید کشود

„Ein Schlüssel war sein Finger und das Schloss — von Khaibars Thor der Schlüssel ihm erschloss.“

22) Wörtl.: „um dessentwillen“. Nach Ateschk. muss übersetzt werden:

„O mein Fürst, dir ist's verstattet, dass auf dein Geheiss der Finger, Kniest du selber hin zum Beten, Ringe austreut ringsumher.“

Kniet er selber hin zum Beten, Ringe ausstreut rings-
umher.

Er, der Fürst, vor dem zum Islam hunderttausend
Finger schwuren,

Als mit zweien seiner Finger Khaibars Thor er auf-
gesprengt,

Er, der Fürst, der mit zwei Fingern Morra²³⁾ einst ent-
zwei gespalten

Und mit Dsulfaqâr als Finger allen Feinden Tod verhängt!
Leben trägt vor deinem Schwerte, vor der Welt davon
den Glauben

Jeder, der zu deinem Glauben festen Fingers sich bekannt;
Gieb ein huldvoll Zeichen, 'Alî, dass kein Rechnungstag
sie schrecke²⁴⁾,

Mit dem Finger allen denen, die sich treu dir zugewandt!
15 Doch wer dich nicht liebt, umsonst nur spricht der mit
erhob'nem Finger,

Sei's auch bis zum Rechnungstage zahllos oft, Gebete her,
Ja wer nicht des Gottesleuen und der Seinen Saum er-
fasst hat,

23) Von einem Zweikampf 'Alis mit einem Mann dieses Namens oder Stammes habe ich nichts finden können. Vielleicht ist es nur ein Versehen des Abschreibers, und ein anderer Name, etwa عمرو ('Amr b. 'Abd Wodd, der von 'Alî bei der Belagerung Medinas im Jahre 627 erschlagen ward, siehe Sprenger, Leben Moh. Bd. III, 211) zu lesen.

24) Wörtlich: „den Freunden 'Alis halte aus Güte und Edelmuth den Finger fest auf der Ruhe und Standhaftigkeit vor der Gewalt (حول, wenn nicht etwa هَوَل, Furcht zu lesen ist) des jüngsten Tages, d. h. alle, die dir anhängen, lass furchtlos dem jüngsten Tage entgegensehen.“ Als Subject zu دار kann man wohl auch nur 'Alî wieder ergänzen, wenn nicht etwa „Gott“ hinzu zu denken ist. Bemerkenswerth noch in den vorigen Versen der Wechsel ist der dritten und zweiten Person,

Nagt noch einst mit seinen Zähnen sich den Finger
wund gar sehr!

Der geringste deiner Knechte ist Firdûsî, doch lob-
preist er

Dich, so lange noch sein Finger sich dem Schreibrohr
hülfreich zeigt,

Deinem Grabmal dient er freudig ²⁵⁾ und gehorsam hat
den Finger

Auf das feuchte Aug' er nieder von der Wimper her
geneigt.

19 Fürst, dein ärmster Sklave bin ich — lass mich nicht
ganz unbedacht drum,

Um der Armuth willen heb' ich hier den Finger auf:
gieb Acht drum!“ —

6) Gothaer Codex 6, ff. 101^b — 104. Metr. رمل :

— ٧ — — | — ٧ — — | — ٧ — — | — ٧ — |

خواجہ فردوسی فرماید ²⁶⁾

1 ای دل ار داری هوای جنت المای بیا

در حریم کبریا بی کینه و کبر و ریا

25) In diesem Vers steckt offenbar eine Corruption; statt des قبر muss irgend ein zweisilbiges Wort (— ٧) gestanden haben, so dass dann der letzte Versfuss durch **تو بجان** gebildet worden ist (٧ ٧ —). Die Stelle, wo 'Alis Grab sich befinden soll, ist bekanntlich sehr zweifelhaft — wie sollte also Firdûsî sie gekannt oder gar besucht haben? Man könnte höchstens den Ausdruck rein bildlich auffassen.

26) Ich gebe den Text genau nach der Handschrift. Nur da, wo geradezu Unsinn stand, habe ich durch Conjectur wenigstens einen leidlichen Sinn herzustellen gesucht. Von den vielen im weiteren Verlauf erzählten Wundern habe ich, wie schon in der Einleitung bemerkt, manche gar nicht aufzufinden oder zn deuten vermocht — ich übersetze sie daher rein wörtlich. Vielleicht wird ein in der einschlägigen Literatur mehr Bewandelter einiges Licht in dieses Dunkel zu bringen im Stande sein.

گر بقای جاودان خواهی ره عقبی گزین
 ور سرای خلد خواهی بگذر از دار الفنا
 نعمت اسلام عامست نه²⁷⁾ خاص از بهر عام
 خوان دین گسترده و در داده مردم را صلا
 جهد کن تا ناسزا هرگز نکوئی با کسی
 ور بگوئی ناسزا یابی جزا روز جزا
 5 عاقل دینی و دینی آنکه از علم و عمل
 سنت احمد بجا آری تو فرض کبریا
 سنت احمد بود از حُبّ اولاد رسول
 زآنکه فرض کبریا باشد ز حُبّ مرتضا²⁸⁾
 بگذرانی پایه قدر خود از ایوان عرش
 گر بجا آری زایمان شرح شرع مصطفی
 کی رسی هرگز بستر حکمت عهد الست
 تا فخرانی معنی آیات قرآن هل انا
 معنی قرآن کلام الله اگر دانی بحق
 از پی فضل ولی الله بر خوان انما
 10 گر هنر از تیغ میجوئی هجو جز ذو الفقار
 ور حدیث از جود میگوئی مگو جز لا فتا

27) نه fehlt im Text der Handschrift, ist aber für den richtigen Sinn wie für das richtige Metrum gleich nothwendig.

28) Die Handschrift liest ganz unmetrisch so:

زآنکه فرض کبریا باشد هم از حُبّ علی مرتضا

لا فتا الا على لا سيف الا ذو الفقار
 مادر شَپیر و شَپیر²⁹⁾ فاطمه خیر النسا
 پس برین معنی نظیرش در جهان هرگز نبود
 گر تو گوئی بود در گیتی کدامین کی کجا
 رو بتوریت کلیم و بشنو از بیچون که چون
 خواند احمد میت میت و مرتضا را عیلیا³⁰⁾
 دیده تحقیق بکشا و ببین عین الیقین
 در ولایاتش نشان معجزات انبیا
 15 گر خلیل الله نبود مُعْجَز اندر منجیق
 کان زمان آمد درون نار نمرود از هوا
 گر شد اندر نار ابراهیم هم خوش در گذشت
 از سه فرسنگ آتش مدین علی مرتضا
 هم شنودی کز پی فتح سلاسل بو الحسن
 رفت اندر منجیق و شد در آن حصن از قضا
 گر خلیل الله اندر آلِهَت را خرده کرد³¹⁾
 مرتضا اندر شکست او آن همه لات و عزا

29) حسین و حسن =

30) عیلیا und میت میت entsprechen unzweifelhaft dem hebräischen מִיָּת מִיָּת (1 Mos. 7, 19 und 4 Mos. 14, 7) und עֲלִיָּין (1 Moses 14, 18 und öfter), siehe das Weitere in der deutschen Uebersetzung des betreffenden Verses.

31) Diesen Vers habe ich fast ganz aus Conjectur hergestellt; an Stelle des آلِهَت Götzen (plur. v. إِلَهٌ, entlehnt aus der eben von Abraham handelnden Stelle im Qurân 37, 84 اَتَفَكَّهُ آلِهَةً دُونَ اللَّهِ

گر کلیم حق بمعجز از سر چاه شعیب
 بر گرفت و باز پشت افکند سنک آسیا
 20 لام و جیم و الف من از حصن حیدر در بکند
 مرتضا در باز پشت افکند چل گام از قفا
 گر بموسی داد بعد از مدّتی دختر شعیب
 در زمان دختر بحیدر داد شاه انبیا
 داد گرگی³² پاسخ یعقوب چون پرسید ازو
 بهر فرزند عزیز آن یوسف زیبا لقّا
 نیز با شیر خدا هم گرگ آمد در سخن
 از برای کوسفند آن زن پیر دغا
 صالح پیغمبر از معجز اگر پیش گروه
 یک ستر آورد بیرون از جبلگاه دعا
 25 حیدر از تلّ حصا آورد بیرون اشتران
 یک قطار او داد در قرض نبی فخر رجا

und 89: *فراغ الی آلهتهم* steht ein Wort, aus dem vielleicht *هبل* (Hobal) herauszulesen wäre; so liesse sich möglicher-

weise *هبل* آن als Lesart wählen, vorausgesetzt, der Dichter hätte hier jenen altarabischen Götzen mit dem von Abraham im Götzenhause seines Vaters zerstörten identificirt, resp. verwechselt. Dagegen streitet aber, dass nach der Legende nicht einer, sondern eine ganze Anzahl Götzen von ihm zertrümmert wurden. Eine andere Conjectur wäre *هیکلی* einen Götzentempel im Gegensatze zum *لات الح* bei 'Ali. *کرد* habe ich ebenfalls hinzugefügt.

32) Handschrift: *گرکش* (?).

پس بسان موسی و هارون بقرب و منزلت
 ابن ام خواند او بمعنی او اخو داماد را³³⁾
 ذو الفقار از بهر دفع کفر حیدر را بداد³⁴⁾
 همچنان از بهر دفع سحر موسی را عصا
 گر شد اندر دست داود نبی آهن چو موم
 از برای درع³⁵⁾ و دفع تیر در روز و غا
 پیل آهن نیز حیدر ساخت در حال آوژه³⁶⁾
 خورد شد هم سنگ خارا در کفش چو توتیا
 راستی را³⁷⁾ گر بملک اندر سلیمان نبی
 30 مور را دانست دفعساز و مرغانرا ندا

33) Der Anfang dieses Verses lautet in der Handschrift:

ابن ام (؟) انت منی oder انت متی
 resp. یا اَبْنَ اُم nach dem Qurân 20, 95, wo Aaron den Moses so an-
 redet: „Sohn meiner Mutter“. Das Uebrige habe ich gelassen, wie es
 war, obwohl das *او* sich keineswegs besonders gut macht. Doch
 lässt es sich zur Noth erklären: „er nannte seinen Schwiegervater
 Sohn meiner Mutter — das ist dem Sinne nach so viel wie Bruder —
 (die Worte *بمعنی او* als Parenthese gefasst).

34) Handschrift: *داد حیدر را ذو الفقار از برای دفع کفر*

35) Vergl. Tabari, trad. par Zotenberg I, 430.

36) Ohrläppchen, so wohl richtig statt des in der Handschrift
 stehenden sinnlosen *اوژره*.

37) Wenn das wirklich richtig ist, so lässt es sich wohl nur als
 getreue pers. Nachbildung eines arab. حَقًّا (in Wahrheit) erklären, ein
 Seitenstück zu dem im arab. Wortlaut herübergenommenen عین
 اليقین in V. 14.

بو الحسن مفتی مور و مار و ماهی بود و درغ³⁸⁾
 قاضی باز و کبوتر میر نخل و ازدها
 گر زروی معجز مطلق بهر حدی³⁹⁾ مگر
 از دم عیسی مریم مرده یابیدی بقا
 جم جمه اندر زمین با آب ابقا⁴⁰⁾ کِرِکَره
 زنده شد از نطق حیدر بعد چندین سالها
 اندرین گردون گردان قرص ماه نور بخش
 شد دو نیم از معجزات مصطفای مجتبا
 از برای طاعت عصرش علی را باز گشت³⁵⁾
 خسرو سیارگان خورشید در اوج سما
 چشم بر کنده بریده دست قصاب از دُمش
 شد درست و بهتر از اول بفرمان خدا
 این همه برهان و صد چندین زروی راستی
 گر برای دیگران داری بیاد و اثما
 کهربا گر ز آنک با قیمت بود اما ولی
 نزد عاقل قیمت گوهر ندارد کهربا

38) درغ in der Handschr. Freitag gibt übrigens درغ als Nebenform zu درغ.

39) Handschr. hat چندی (چندی)?

40) جم جمه wohl aus dem arab. جَم viel, herübergenommen. Im Qurân kommt حَبًا جَمًا nur einmal vor, 89, 21: حَبًا جَمًا. Statt بَاب (mittelst des Wassers der Belebung) hat die Handschr. بَاب.

گر بدانی نور حیدر هچو نور مصطفی
 از خداوند جهان آید بجانت مرحبا
 40 چون کنم شرحش چگویم چون همی نالم ز درد
 هر زمان از درد جان سوز شهید کربلا
 بر نکردم از ره حبّ علی و آل او
 از ره حیدر بگردیدن خطا باشد خطا
 هر که بر گشت از ره حبّ علی و آل او
 رفت و ماند او جاودان در محنت و رنج و عنا
 43 دولت جاوید فردوسی طوسی را ببین
 گفت مدح خاندان از همت آل عبا

Uebersetzung.

- 1 Suchst des ew'gen Weilens Hain ⁴¹⁾ du, dann zum Gau
 der Allmacht Gottes ⁴²⁾
 Eile, Herz, und thue von dir Hass und Stolz und Heuchelei!
 Strebst nach ewigem Bestand du, hin zum Jenseits wähl'
 den Weg dir,

41) جنت الباری ist hergenommen aus Qurân 53, 13—15:
 ولقد رأى نزلًا اخرى عند سدرة المنتهى عندها جنة
 الباری; auch in einem Gedicht des alten pers. Poeten Manûc'ihri,
 eines späteren Zeitgenossen Firdûsis, ist dieser Passus benutzt, vergl.
 Vullers, Lexic. persico-lat. II, 1187 a unter مشکو.

42) Ich habe hier کبریاء in dem Sinne genommen, wie es im
 Qurân angewandt ist, siehe z. B. 45, 36: وله الكبرياء في السموات
 و الارض الخ ähnlich 10, 79, siehe Baidh. I, 422.

Willst ein bleibend Heim du, mache vom vergänglichem
dich frei!
Ungetheilt, gemeinsam allen ist das Huldgeschenk des
Islam,
Und gedeckt der Tisch des Glaubens und geladen alle
Welt;
Müh' dich wohl und sage Keinem je ein ungebührlich
Wörtlein,
Denn am Zahltag zahlt man's heim dir, wenn dir je
solch Thun gefällt.
5 Kennst du wahrhaft Welt und Glauben, dann im Wissen
und im Handeln
Folgst du gern auch Ahmads Beispiel, weil's die Allmacht
so gebot⁴³⁾.
Lieb' des Gottgesandten Sprossen, würdig eiferst du
ihm nach dann,
'Alî lieben thut vor Allem zur Gebotserfüllung noth.
Hoch zum Himmelsthron erhebst du deines Werthes Grad,
erbaust du
Die Prophetensatzungsdeutung auf des echten Glaubens⁴⁴⁾
Grund.
Wie willst je den tiefen Sinn du fassen: „Bin ich euer
Herr nicht⁴⁵⁾?“

43) Die Empfehlung, die Sunna zu halten, wird gleich im nächsten Verse echt schiitisch auf die Liebe speziell zu 'Alî beschränkt.

44) Natürlich in schiitischem Sinne.

45) Die bekannte Qurânstelle 7; 171, wo Gott den Bund mit den Menschen macht und sie fragt „bin ich euer Herr nicht **أَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ**“ und sie antworten: „ja u. s. w. Das Herr scheint hier natürlich wieder auf 'Alî gedeutet, der ja als eine Art Incarnation Gottes von den Schiiten angesehen wird.

- Liest du falsch die Qurânverse: „ward dir auch die
Botschaft kund“⁴⁶⁾?
- Hast als Gottes Rede wahrhaft du erkannt den Sinn
des Qurân,
Um des Gottesfreundes willen lies die Worte: „er nur“
her⁴⁷⁾!
- 10 Willst durch's Schwert du dich bewähren, strebe nach
dem Dsulfaqâr nur,
Und als Edelmuthsbeleg sprich: „edelmüthig ist nur er!“
Edelmüthig ist nur 'Alî, Schwert nur Dsulfaqâr, und
wahrlich!
- Fâthima der Frauen Krone, Mutter sie des edlen Paars⁴⁸⁾.
Niemals kam in dieser Weise ihr noch eine gleich hie-
nieden,
Meinst du's doch, in aller Welt dann sprich, wer, wie
und wo denn war's?
- Höre wohl, wie in der Thora Mosis Gott der Wesens-
eine⁴⁹⁾
- Mit meôd meôd den Ahmad, 'Alî mit 'elyôn benannt⁵⁰⁾;
Und mit off'nem Wahrheitsauge sieh in allen seinen
Landen

46) Sure 88, 1: هل اتاك حديث الغاشية ist dir die Kunde
von der überfallenden Stunde (des jüngsten Gerichtes) zugekommen?

47) Wohl auf Sure 5, 60 zu beziehen إِنَّمَا وَلِيُّكُمُ اللَّهُ الْح
Euer Herr und Beschützer ist Gott (d. h. der in 'Alî verkörperte).

48) Hasans und Husains.

49) بَيِّنُونَ der ohne wie, d. h. eigenschaftslos, ganz Wesen
(ذات) ist, echt göttliche Bezeichnung.

50) In einer der ältesten jüdisch-arabischen Controversen, von
Samuel bin Yahya almagribî (A. H. 558), von der ich ein Pröbchen in
der mir gütigst geliehenen Abschrift meines gelehrten Freundes Dr.
Neubauer eingesehen, wird diese Erklärung ausdrücklich angegeben, zu
vergl. 4 Moses 14, 7 u. 18. Ahmad ist ein anderer Name Muhammads.

Deutlich ⁵¹⁾ noch die Spur der Wunder, die verübt
Prophetenhand!

15 Kann sich auch wohl keiner messen ⁵²⁾ mit dem Gottes-
freund im Wurfrohr,

Als er fiel in Nimrods Feuer hochher aus dem Luftrevier,
Schritt hindurch durch Flammen jener — nun auch 'Alî
der Erhabne

Ging ganz heil durch Madyans Feuer, maass es gleich
drei Farsangs schier ⁵³⁾!

Das auch hörtest du, wie 'Alî nach der Ketten Lösung
selber

In das Wurfrohr ging und eindrang in die Burg nach
Gottes Rath!

Und zertrümmerte die Götzen einst der Gottesfreund —
auch 'Alî

Der Erlesne schlug in Scherben 'Uzza ganz und gar
und Lât ⁵⁴⁾!

51) عَيْنَ الْيَقِينِ mit dem Auge der sicheren Ueberzeugung,

d. h. als Augenzeuge; siehe Sure 102, 7 لَتَرَوُنَّهَا عَيْنَ الْيَقِينِ
ihr werdet sie (die Hölle) mit Augen sehn. Baidh. II, 415 erklärt:
أَيُّ الرُّؤْيَا الَّتِي هِيَ نَفْسُ الْيَقِينِ فَإِنَّ عِلْمَ الْمَشَاهِدَةِ أَعْلَى
مَرَاتِبِ الْيَقِينِ .

52) Ich lese hier مُجَزَّزٍ einer, dem man es gleich thun, den man
gleichsam kraftlos machen kann. Nach der Legende ward Abraham in
Nimrods Scheiterhaufen durch eine vom Teufel selbst ersonnene Wurf-
maschine geschleudert, vergl. Weil, bibl. Legenden d. Muselm. S. 74
— Beer, Leben Abrahams S. 16 u. Anmerk. 120 مُجْنِيقٌ, das griech.
μάγανον kommt schon in der Hamâsa p. 820 vor.

53) Ein mir unbekanntes Ereigniss, ebenso wie die folgende Ge-
schichte mit der Wurfmaschine. مَدِينٍ steht deutlich in der Handschr.

54) Wohl nur desshalb gewählt, weil sie die bekanntesten der
arab. Götzen, denn nach Ibn Hishâm, übers. von Weil II, 207 ward Lât
auf Muhammads Befehl von Khâlid zerstört.

Wenn der Gottvertraute, Moses, von dem Brunnen des
 Schu'aib⁵⁵⁾ einst
 Fort den Mühlstein hob und rückwärts schleuderte ganz
 meisterlich,
 20 So riss Haidar auch ein Stück einst, tausend drei und
 dreissig Menn schwer,
 Aus der Burg heraus und warf es 40 Schritte hinter
 sich⁵⁶⁾.
 Wenn Schu'aib nach langer Frist erst seine Tochter gab
 dem Mose,
 Gab dem Haidar gleich die Tochter der Prophetenkönig
 traun;
 Antwort gab ein Wolf dem Jacob, als er ihn um Aus-
 kunft fragte
 Nach dem lieben Sohne Joseph, der so reizend anzu-
 schau⁵⁷⁾,
 Und auch vor dem Gotteslöwen ward zu Theil einst
 um des Schafes
 Jener falschen Greisin willen einem Wolf der Rede Macht.
 Hat einst vor den Leuten allen Çâlih, der Prophet —
 o Wunder —

55) Jethro, dessen Tochter Zippora Moses heirathete.

56) Bezieht sich wohl darauf, dass 'Ali bei der Belagerung Khairbars ein Thor aus der Burg riss und als Schild gebrauchte; dann warf er es weg und 8 Leute waren nicht im Stande, es umzudrehen, siehe Ibn Hishâm übers. von Weil, II, 162. Ein Menn entspricht nach Johnson dem Gewicht von 40—84 Pfd. Nach dem Metrum kann man hier übrigens nur *alf* lesen (1000) nicht *alif* (als Zahl 1, dann wäre es nur 34), der Dichter müsste es denn mit poetischer Lizenz einsilbig gebraucht haben. — Haidar, der Löwe (Gottes), wechselt hier beständig mit 'Ali und Abulhasan als Bezeichnung des Helden ab.

57) Bezieht sich auf die Meldung der Brüder, dass ein Wolf Joseph zerrissen, wobei sie zum Beweis das zerrissene und blutbefleckte Wamms vorbrachten. Das Gegenstück bei 'Ali ist mir unbekannt.

- Aus dem Bergort des Gebetes ein Kameel hervorgebracht⁵⁸⁾,
 25 Haidar brachte auch Kameele aus dem Haufen Sand
 und ein Joch⁵⁹⁾
 Gab er zum Entgelt Muhammad, ihm, der Hoffnung
 Stolz⁶⁰⁾, alsdann.
 Drauf wie Aaron einst den Moses, sprach auch er den
 Schwiegervater
 Ganz vertraut mit „meiner Mutter Sohn“, das heisst
 mit „Bruder“ an.
 Um dem Götzenthum zu wehren gab Gott Dsulfaqâr
 dem Haidar,
 Grade wie den Stab dem Moses wider alle Zauberei! .
 Ward das Erz zu Wachs in Davids Hand zum leichten
 Panzerschmieden
 Und zur Pfeilabwehr am Tage, da ertönt das Schlacht-
 geschrei —
 Nun, zum weichen Oehrchen machte auch den erz'nen
 Elephanten
 'Alî flugs, und fein wie Pulver⁶¹ ward der Stein in
 seiner Hand.
 30 Wenn in seinem Königreiche der Prophet Sulaimân wirklich
 Jenen Warnungslaut der Aemse und der Vögel Ruf ver-
 stand⁶²⁾,

58) Die bekannte Geschichte bei den Thamûditen, siehe Sprenger, *Leben Moh. I.*, 518 ff. Das Pendant mir wieder unbekannt.

59) قطار eigent. eine hintereinander hergehende Reihe von (gewöhnl. 10) Kameelen.

60) Nur als Nothbehelf habe ich رجاء statt des mir in der Verbindung mit فخر ganz unverständl. دجا der Handschr. gewählt.

61) Wörtlich: Augenpulver.

62) Bezieht sich auf Sure 27, 18 u. 19, wo eine Ameise den andern zuruft, Salomo komme mit seinem Dschinnem-, Vögel- u. Menschenheer, sie sollten in ihre Schlupfwinkel kriechen, dass sie nicht zertreten würden. Salomon hatte es wohl verstanden und lachte.

‘Alî war der Aemsen, Schlangen, war der Fisch’ und
Frösche Muftî,
War von Falk’ und Taube Qâdhî, Herr der Bienen, Drachen
auch.

Wenn durch absolutes Wunder auch vielleicht in jedem
Fall sich

Der Gestorb’ne neu belebt hat, traf ihn Jesu⁶³) Lebens-
hauch,

Nun, durch der Belebung Wasser in der Rede ‘Alîs wurde
Nach so langer Frist auf Erden zahllos Volk dem Tod
entrückt⁶⁴).

Hat ein Offenbarungswunder Mustaphas am Sphärenkreise
Einst des Mondes lichte Scheibe in zwei Hälften schier
zerstückt⁶⁵),

35 Wandte sich nach ‘Alîs Wunsche, weil sein Stamm so
gottgehorsam⁶⁶),

Rückwärts im Zenith die Sonne, die beherrscht der Sterne
Schaar.

Mit der Wurzel riss sein Auge aus der Schlächter, doch
durch Gottes

Machtspruch ward es heil und besser, als es je ge-
wesen war!

Ja! das alles sind Beweise und noch hundert solcher
wahrlich

Gibts, wenn du für alle andren stets den Spruch be-
wahrst: „nur er⁶⁷)!“

63) Wörtl.: „Jesu, der Maria Sohn“.

64) Wohl bildlich aufzufassen von der Annahme des Islâm infolge der Beredungskunst ‘Alîs.

65) Mustapha, d. h. Muhammad spaltete angebl. in der Nähe von Mecca im 10. Jahre d. H. den Mond in zwei Theile.

66) Dieses angebl. Wunder wird gewöhnl. nicht von ‘Alî, sondern auch von Muhammad erzählt, vergl. meine „morgenl. Studien“ S. 202, V. 69.

67) Siehe weiter oben V. 9.

- Ist der Bernstein auch nicht werthlos, in den Augen
des Verständ'gen
Wiegt an Werth er nimmermehr doch wie der Edelstein
so schwer!
Hast du als das Licht Muhammads Haidars Licht erkannt,
dann ruft auch
Deiner Seel' einst zu der Welten Herr: „willkommen,
bist du da?“
40 Was soll mehr von ihm ich sagen? lässt der Seelen-
brenner Schmerz doch
Stets mich seufzen um den Todten auf der Au von
Kerbelâ ⁶⁸⁾!
Von dem Liebespfade 'Alîs und der Seinen weich' ich
nimmer,
Von dem Pfade 'Alîs weichen, o das ist ein schwer
Vergehn!
Wer von 'Alîs und der Seinen Liebespfad sich ab-
gewendet,
Fährt dahin und hat auf ewig Leid und Trübsal aus-
zustehn.
45 Ew'ges Glück winkt, sieh, Firdûsî, der des Hauses Preis
gesungen,
Doch nur durch der 'Abâträger Flehn ist ihm dies Lied
gelungen ⁶⁹⁾. —

68) Das ist eigentl. Husain, 'Alîs Sohn. Es scheint aber, als ob dieser Opfertod auf Kerbelâ vom Dichter gleich mit auf den 'Alî übertragen sei.

69) Die 'Abâ (gewöhnl. „Abba“ geschr.), عَبَاءَ, عَبَاءَ, عَبَاءَ, ist eigentl. der charakteristische Mantel der Beduinen, wird dann aber auch von einer Classe Derwische in Bagdâd getragen; vergl. Dozy, Dict. détaillé des Noms des Vêtements chez les Arabes S. 299. Hier sind jedenfalls die Derwische im groben Kittel gemeint.

Anhang.

Fünf Lieder Khusrawânîs und Abû Naçr Gîlânîs.

Der von Firdûsî in seinem Klagegedicht auf die entschundene Jugend citirte ältere Dichter Khusrawânî war ein Poët der Sâmâniden. Sein voller Name war (nach Makhz. f. 238 und Wâlih, Elliot 402 f. 147^b) Hakîm Abû Thâhir atthabîb bin Muhammad alkhusrawânî¹). Er gehört zu den Meistern der Dichtkunst von hohem Range und erlauchter Stellung aus der ältesten Zeit, zu den Chosroen der Redeherrschaft und den Hospoëten der Sâmâniden (Wâlih). In seiner Diction hat vollkommene Solidität und Kunst (کمال متانت وصنعت) ihren Prunk entfaltet, aber der weit abliegenden Zeit wegen sind seine Gedichte mit dem Fehler der Seltenheit behaftet. (Khulâçat-ulafk.) Von seinen Gedichten sind uns erhalten:

1) Butkh. Elliot 32, f. 323^b. Wâlih a. a. O. — Khulâçat-ulafk. Elliot 181 f. 95^b. — Lubbi-Lubâb f. 50^b.

Metrum متقارب

1 مکن پیش ازین در جدائی درنگ
 که از غم بجانم رسید آزرنگ²
 فغان از درنگت³ بهنگام صلح
 فغان از شتابت⁴ بهنگام جنگ

1) Khulâçat-ulafk. nennt ihn, wahrscheinlich aus Versehen, Abû Thâlib. Dass er seiner äusseren Stellung nach Arzt war, lehrt das atthabîb; Wâlih] gibt es übrigens noch ausdrücklich an.

2) Dieser Vers steht nur in Butkh. Das Gedicht scheint übrigens nur Fragment einer Qaçide nach Khul.

3) u. 4) Beide Male از زن statt از nach Butkh.

درنگم براحث همه زان شتاب
 شتابم بمردن همه زان درنگ
 نبودست وصل تو⁵⁾ بی هجر هیچ
 بیکدیگر اندر زدستند چنگ
 5 نهنگیست هجران و دریاست عشق
 بدریا بود جادوانه نهنگ
 بنالم بعشق⁶⁾ اندر و نیست عار⁷⁾
 بگریم بهجر اندر و نیست ننگ
 7 نه چون خسروانی نه چون تو بتا
 بت و برهمن دید مشکوی و گنگ

Uebersetzung:

- 1 Dass du Einhalt thust der Trennung⁸⁾, o das mag erst
 dann geschehn,
 Wenn aus Kummer meine Seele nah ist gänzlichem Ver-
 gehn!
 Bin ich friedlich still gesonnen, klag' ich über dein
 Verweilen,
 Ueber dein Enteilen klag' ich, drängt mich's, Fehde zu
 bestehn.

5) Khul. u. Wäl.: عشق

6) Wälh fälschlich auch hier بهجر

7) Wälh im Sprenger'schen Codex hat عار statt چار

8) Wörtl.: „nicht eher mache درنگ (Zögerung, Anhalten, Weilen) in der Trennung, bis“. Möglicherweise wäre aber auch der entgegengesetzte Sinn herauszubringen „nicht eher mache Verweilen in der Trennung, d. h. nicht eher trenne dich!“

- Und doch lässt in Ruh mich weilen nur dein schleuniges
 Enteilen,
 Und nur dein Verweilen macht mich schnell dem Tod
 entgegengehn.
 Ja, der Trennung konnte niemals deine Liebesgluth
 entrathen,
 Immer sah man eng verbunden Hand in Hand die bei-
 den stehn.
 5 Gleich dem Crocodil doch Trennung, gleicht doch ganz
 dem Meer die Liebe,
 Und mit Crocodilen reichlich ist ja stets das Meer
 versehn!
 Weckt mir drum die Liebe Seufzer, nun, so ist das
 keine Schande,
 Bringt zum Weinen mich die Trennung, nun — auch
 das ist kein Vergehn!
 7 Denn nicht Götzen noch Brahmânen hat gleich dir und
 Khusrawânî⁹⁾
 Jemals noch ein Tempel, Liebchen, je ein heil'ger Ort
 gesehn.“ —

2) Makhz. f. 238. Ein Qith'a, das er am Ende seines Lebens bei einer heftigen Krankheit dichtete:

Metrum هجته

1 چهار گونه کس از من بجز بنشستند
 کز آن چهار بذره شفا بمن نرسید
 طبیب و زاهد و اخترشناس و افسونگر
 بداروی بدعا و بطالع و تعوید¹⁰⁾

9) D. h. solch ein seltsames Paar von Anbeter, und angebetetem Wesen, wie wir sind, hat u. s. w.

10) Muss richtig natürlich heissen: تعوید; hier liegt also eine doppelte Möglichkeit vor: entweder hat man es wirklich in dieser platten

Uebersetzung:

- 1 Vier Sorten Leute sind an mir mit ihrer Kunst zu
Schanden worden,
Denn ach, sie brachten alle vier mir kein Atom Ge-
sundheit bei:
2 Der Doktor und der fromme Mönch, der Astrolog und
der Beschwörer,
Mit Amulet und Horoscop, mit Segensspruch und Arznei!“

3) Ebendas. Ein Qith'a, in dem der Dichter die Leiden-
schaft tadelt (در مذمت آرز):

مضارع Metrum

- 1 تا باز کردم از دل زنگار آرز و طبع
زی هر دری که روی نهم در فراز نیست
2 جاهست و قدر منقبه آنرا که طبع نیست
عز است و صدر مرتبه آنرا که آرز نیست

Uebersetzung.

- 1 „Seit der Gier und Habsucht Rost ich abgethan von
meinem Herzen ¹¹⁾,
Ist, wohin ich auch mich wende, aufgethan mir jedes
Thor.

Form schon damals gesprochen, oder — was wahrscheinlicher — das د
in رسید ist nach der bekannten Methode nach dem Vocal i zum lis-
pelnden ذ geworden.

11) Oder, wenn wir, was nach dem Metrum eigentl. das richtigere
wäre, دل und زنگار durch die اضافت (— — —) verbinden:

„Seit vom rostbefleckten Herzen abgethan ich Gier und Habsucht.“

- 2 Nur wer abgestreift die Habsucht, kann auf Amt und
Würden rechnen,
Nur wer frei von Gier ist, ringt sich hoch zu Macht
und Rang empor!“

4) Ouseley Coll. 57, f. 60:

Metrum خفیف

- 1 عجب آید مرا ز مردم پیر
که همی ریش را خضاب کنند
2 بخضاب از اجل همی نرهند
خویشتن را همی عذاب کنند‘

Uebersetzung:

- 1 „Schier ein Wunder sind mir alte Leute,
Reiben sich den Bart mit Farbe ein;
2 Retten doch vom Tod sich nicht durch's Färben,
Schaffen nur sich selber Qual und Pein!“

5) Denselben Vers des Khusrawânî nun, den Firdûsî verwerthet, hat, wie schon in der Einleitung angeführt ist, auch ein anderer alter persischer Dichter als Schlussvers eines seiner Gedichte angebracht, das natürlich im Reim mit dem des Firdûsî übereinstimmen muss. Es ist dies ‘Abdulmalik Abû Naçr Gîlânî, von dem Makhz. f. 259 nichts weiter sagt, als dass das folgende Ghazel von ihm herrührt und er hierin den aus Firdûsî bekannten Tadhmin ebenfalls benutzt hat. Das Ghazel, das ich mich bemüht, ganz analog in Rhythmus und Reim dem betreffenden firdûsîschen zu übersetzen, lautet so:

- 1 چو ابر بهاری و باد خزانی
شد از دست من روزگار جوانی

بسا روزگارا که بودم نشسته
تن آزرده دل شاد و رخ ارغوانی
نه آزاده گوش از سرود مغنی
نه دستم ز جام نبیذ مغانی
بیاد جوانی کنون نوحه دارم 4
دریغا جوانی دریغا جوانی

Uebersetzung.

1 „Als ob's wie Lenzgewölk und Herbstwind jage,
So schwand mir schnell das Glück der Jugendtage.
Wie sass ich hier so oft trotz Körperpein
Mit ros'ger Wang' und frohem Herzensschlagel
Im Ohr des Sängers Lied und in der Hand
Das Glas mit Wein aus Moghans¹²⁾ Rebenhage.
Nun denk' ich jener Zeit und klage laut:
„O Jugendtage ihr — o Jugendtage!“ —

12) Moghan (مغان, auch موغان) ist eine Gegend in Adsarbijân von äusserst frischer und gesunder Luft. Sie muss hiernach auch guten Wein erzeugt haben. Uebrigens führt Johnson als Bedeutung des Wortes noch: 'a beautiful girl and a winecellar' an.
